

Bericht
zur Inspektion

der
Carl-von-Ossietzky-Schule
02K02
(Gemeinschaftsschule)

Januar 2019

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Rahmenbedingungen der Schule	4
1.1 Voraussetzungen.....	4
1.2 Standort.....	5
2 Ergebnisse der Inspektion	6
2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	6
2.2 Erläuterungen.....	6
2.3 Qualitätsprofil	9
2.4 Unterrichtsprofil.....	10
2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts.....	11
2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts.....	12
3 Daten zur Inspektion	13
3.1 Unterrichtsbesuche.....	13
3.2 Ablauf der Inspektion.....	15
3.3 Personal/Zuständigkeit	16
4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil	17
5 Ergebnisse der Online-Befragungen	33

Vorwort

Die Inspektion der Carl-von-Ossietzky-Schule wurde im November 2018 durchgeführt. Das Inspektionsteam hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 hat die „dritte Runde“ Schulinspektion in Berlin begonnen. Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht werden zu können, hat die Schulinspektion dabei deutliche Veränderungen am Verfahren vorgenommen.¹ Der Fokus wird nun auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse, die Unterrichtsentwicklung mit dem schulinternen Curriculum sowie das Schulleitungshandeln und den Umgang mit den Ergebnissen der Schule gelegt.

Qualitätstableau 2017 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ergebnisse der Schule
Inklusion					
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichts- entwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn
1.2 Interne Evaluation	2.1.a Sprachbildung	3.2 Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage
	2.1.b Medienbildung				
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kooperationen	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
	2.3 Systematische Förderung und Beratung				
Schulspezifische Qualitätsmerkmale					
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	
E.6 Staatliche Europa- Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemein- Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal			



Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang 2 einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt. Für die Inspektion der Carl-von-Ossietzky-Schule wurden somit folgende zusätzliche Qualitätsmerkmale aufgenommen:

- E.1 Zusätzliche Sprachförderung
- E.2 Ganztag
- E.3 Berufs- und Studienorientierung
- E.6 Staatliche Europa-Schule Berlin

Darüber hinaus wählte die Carl-von-Ossietzky-Schule die Qualitätsmerkmale:

- 3.1 Beteiligung
- 5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

¹ Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

² Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts.

1 Rahmenbedingungen der Schule

1.1 Voraussetzungen

Die Carl-von-Ossietsky-Schule befindet sich im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Seit dem Schuljahr 2011/2012 ist sie eine Gemeinschaftsschule mit gymnasialer Oberstufe. Die jahrgangshomogenen Klassen der Grundstufe sind zweizügig und die Sekundarstufe I sechszügig organisiert. Insgesamt lernen knapp 1200 Schülerinnen und Schüler an dieser Schule, davon etwas mehr als 300 in der gymnasialen Oberstufe.

Ab der 7. Klasse führt die Schule zwei Züge der Staatlichen Europaschule Berlin (SESB) mit den Mutter- bzw. Partnersprachen Türkisch und Deutsch. Es besteht eine Kooperation mit der auf demselben Gelände befindlichen Aziz-Nesin-Grundschule, die ebenfalls SESB-Schule mit dieser Sprachenkombination ist. Allen Kindern, die diese Schule nach der sechsten Klasse verlassen, wird ein Schulplatz an der Carl-von-Ossietsky-Schule zugesichert.

Im Rahmen eines wissenschaftlich begleiteten Schulversuchs wird seit dem Schuljahr 2014/15 Englischunterricht ab der 1. Klasse z. T. mit erhöhtem Stundenumfang angeboten. In der Sekundarstufe können die Schülerinnen und Schüler das bilinguale Profil fortführen.

Der Ganztagsunterricht ist für alle Schülerinnen und Schüler in gebundener Form organisiert. Sowohl die im Grundschulbereich tätigen Erzieherinnen und Erzieher als auch die schulweit eingesetzten Sozialpädagoginnen und -pädagogen sind bei dem freien Träger der Jugendhilfe „Technische Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft gGmbH“ (tjfbg) beschäftigt. Die Betreuung in der Sekundarstufe I wird auch durch Pädagoginnen und Pädagogen sichergestellt, die bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie angestellt sind. Für die sonderpädagogische Integration und die zusätzliche Sprachförderung erhält die Schule Personalmittel im Umfang von ca. 22 Lehrkräftestellen.

Zum Inspektionszeitpunkt ist die Schule mit 106,7 % ausgestattet. Die Schulleiterin hat ihr Amt 2008 übernommen, die stellvertretende Schulleitung ist kommissarisch besetzt.

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule, zur Zahl der Schülerinnen und Schüler sowie den Abschlussergebnissen [Mittlerer Schulabschluss (MSA) und Abitur] sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten der Carl-von-Ossietsky-Schule über die Startseite des Schulverzeichnisses:

<https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/>

1.2 Standort

Die Schule wurde in den 1970er Jahren als eine der ersten Gesamtschulen Berlins gebaut. Die langen und weiten Gänge verbinden die einzelnen Teile des großen Gebäudekomplexes, das den Charakter eines Zweckbaus hat. Die Jahrgänge sind mit ihren Klassenräumen, dazu Räumen für die Zeit der ergänzenden Förderung und Betreuung sowie jeweils einem Lehrkräftearbeitszimmer und Büros für den sozialpädagogischen Bereich in räumlicher Nähe angeordnet. Das trifft auch für die Fachräume zu. Das von Schülerinnen und Schülern konzipierte Farbleitsystem dient anhand unterschiedlicher Farbstreifen zur Kennzeichnung der verschiedenen Gebäudeteile. Auf dem weiträumigen Schulgelände befinden sich noch die Aziz-Nesin-Grundschule sowie eine türkisch-bilinguale Europa-Kita der AWO.

Das zweistöckige Schulhaus mit einem Untergeschoss besteht aus einem Haupt- und einem Nebengebäude, welche über eine Brücke miteinander verbunden sind. Viele Räume sind durch die modulare Bauweise teilbar. Im Hauptgebäude befinden sich die Sekundarstufe I und II sowie der Verwaltungstrakt. Das Sekretariat und die Büros der Schulleitung sind gepflegt und einladend gestaltet. Auf dem Flur liegt eine großformatige Chronik der Schule aus, in der wichtige Ereignisse festgehalten sind. Schülerarbeiten sowie Fotos von Fahrten zieren die Wände. Im gesamten Haus sind bunte Schließfächer aufgestellt. Im sogenannten „Postraum“ haben die Lehrkräfte ihre Fächer, hier finden sich die wichtigsten tagesaktuellen Informationen. Insgesamt existieren in der Schule sechs Lehrkräftezimmer, die mit Arbeitsplätzen und Computern ausgestattet sind.

In diesem Gebäude liegt auch eine Probestühne für die Theatergruppe und vier Räume für den Ganztags der Sekundarstufe, von denen einer von der Oberstufe und einer von der Schülervertretung genutzt wird. Ein Informatikraum steht für Großgruppen zur Verfügung, er kann auch geteilt werden. Die Schule verfügt über je vier, wiederum teilbare Fachräume für den Musik- und Kunstunterricht. Weiterhin sind zehn Fachräume für die Naturwissenschaften vorhanden. Die gesamte Mensa wurde im Sommer 2018 renoviert, auch der Holzfußboden wurde neu abgezogen und gewachst. Die Mensa wird durch eine mobile Trennwand in zwei Teile geteilt. Ein Teil enthält eine klassische Bühne, die für Unterrichtszwecke, AG-Angebote, für Theater- und Musikaufführungen, für Veranstaltungen der Senatsverwaltung oder des Bezirks und für die schulischen Konferenzen genutzt wird. Der andere Teil des Raumes dient den Schülerinnen und Schülern als Mensa. Sie ist mit schallmindernden Akustikelementen ausgestattet, die sich nur schwer bewegen lassen und damit die Funktionalität des Raumes beeinträchtigen. Bei geöffneter Trennwand haben bis zu 500 Personen Platz. Die Schülerinnen und Schüler der Schulanfangsphase (SAPH) haben einen eigenen Essensraum. Ein kleiner Konferenzraum für Aufführungen und Sitzungen wurde ebenfalls renoviert.

Im Nebengebäude befinden sich Klassen der Grundstufe sowie die Werkstätten, darunter eine große Lehrküche mit 16 Arbeitsplätzen, eine gut ausgestattete Holz- und Metallwerkstatt sowie ein Computerraum mit Whiteboard. Außerdem ist dort eine Druckerei. Der Grundschule stehen für den Ganztags drei Räume sowie ein für die Entspannung eingerichteter Snoezelen-Raum zur Verfügung. Außerdem werden auch Klassenräume für die Betreuung genutzt. Schulweit sind ein Klassenzimmer pro Jahrgang sowie weitere Räume mit einem interaktiven Whiteboard ausgestattet. Alle Klassenräume sind funktional mit Dreieckstischen ausgestattet; diese lassen sich leicht verschieben, um z. B. eine kommunikative Sitzordnung zu ermöglichen. Eine Besonderheit der Schule stellt die Mediothek dar, die die Schülerinnen und Schüler als Lern- und Freizeitraum nutzen. Sie bietet einen großen Bestand an Kinder- und Jugendliteratur, Fachbüchern und Lehrwerken im Klassensatz. Dank der Vernetzung mit der Bezirksbibliothek kann man sich hier einen Bibliotheksausweis ausstellen lassen und Bücher von anderen Büchereien in die Schule bestellen.

Die zwei Dreifeldersporthallen lassen sich durch Trennwände in kleinere Hallenbereiche aufteilen. In einem Nebenraum ist der Bereich für den Radsport mit einer Fahrradwerkstatt untergebracht. Die Hallen wurden teilsaniert und eine barrierefreie Toilette errichtet. Während der Pausen stehen den Schülerinnen und Schülern ein Basketballplatz, ein durch Gitter abgetrennter Fußballplatz, ein Beach-Volleyballfeld und Tischtennisplatten zur Verfügung. Der zentrale Teil des Hofes wurde 2016 asphaltiert. Der Teil des Hofes an der Urbanstraße wurde bereits neu gestaltet und mit altersgerechten Spielelementen ausgestattet. Für das Jahr 2020 ist eine weitere Sanierung des restlichen Geländes geplant. Das Projekt wurde bereits in Form eines Wettbewerbs ausgeschrieben, wobei sich Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung beteiligen konnten.

2 Ergebnisse der Inspektion

2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken

- konsequenter Aufbau der Gemeinschaftsschule unter Leitung einer zielgerichtet und kooperativ handelnden Schulleiterin
- Gestaltung eines lernförderlichen Schul- und Unterrichtsklimas
- systematische Umsetzung schülerunterstützender Maßnahmen

Entwicklungsbedarf

- Verständigung auf inhaltliche Grundsätze zur digitalen Medienbildung

2.2 Erläuterungen

Mit dem Schuljahr 2018/2019 sind an der Schule erstmals alle Jahrgangsstufen von 1 bis 13 vertreten. Der Aufbau als Gemeinschaftsschule ist organisatorisch abgeschlossen und die Idee eines gemeinsamen Lernens und Arbeitens bereits im schulischen Alltag verankert. Das Kollegium sieht die positiven Aspekte eines gemeinsamen Lernens von der Grundstufe bis zum Abitur und einer kontinuierlichen Elternarbeit, auch die Schülerinnen und Schüler fühlen sich als Teil einer großen Gemeinschaft. Einen wesentlichen Anteil am erfolgreichen Aufbau und an der Akzeptanz dieser für die Schule neuen Form hat die Schulleiterin. Sie hat vor allem die organisatorischen Grundlagen geschaffen und bindet bei Entscheidungen möglichst das ganze Kollegium ein. Über Teamstrukturen wie die Steuergruppe, die Jahrgangsteams und die Klassenteams findet eine hohe Vernetzung statt. Die Teams tagen regelmäßig und schaffen so einen Rahmen, um gemeinsame Absprachen zu treffen. Auch weitere Arbeitsgruppen, wie beispielsweise die AG Ganztags und die AG Sprachbildung, sind so zusammengesetzt, dass aus jedem Jahrgang Lehrkräfte mitarbeiten. Die in der Grundstufe eingesetzten Erzieherinnen und Erzieher sowie die Pädagoginnen und Pädagogen der Sek I sind ebenso in allen Gremien und Arbeitsgruppen vertreten.

Im Zuge des Aufbaus einer eigenen Grundstufe stand die Schule vor der Herausforderung, dort einen gebundenen Ganztags zu organisieren, der den Wechsel von unterrichtlichen und ergänzenden Angeboten innerhalb des Schultages berücksichtigt. Derzeit ist dies so geregelt, dass die Kinder der Grundstufe neben freiwilligen Angeboten jahrgangsstufenabhängig an einem Tag in der Woche am Vormittag an einer verpflichtenden Arbeitsgemeinschaft teilnehmen, ebenso wurde ein Mittagsband geschaffen. Darüber hinaus gibt es von den Bezugserzieherinnen und -erziehern betreute Lernzeiten und Freizeitangebote für die Kinder. Unterricht findet in allen Stufen regelmäßig auch am Nachmittag statt. In der Sekundarstufe I gibt es neben den verschiedenen Arbeitsgemeinschaften eine sogenannte Klassenprojektzeit, die u. a. für den Klassenrat genutzt wird. Der sogenannte Ganztagsausschuss beschäftigt sich derzeit mit einer Neuorganisation, die vor allem zum Ziel hat, die Organisation des Ganztags in der Grundstufe und in der Sekundarstufe anzugleichen und die Angebote qualitativ weiterzuentwickeln.

Die Erzieherinnen und Erzieher arbeiten mit einer festen Stundenzahl im Unterricht, in einigen Fällen ist es ihnen auch möglich, zu festgelegten Zeiten im Klassenteam Absprachen zu treffen. Hier werden auch regelmäßig Fördermaßnahmen abgestimmt. Unter den Lehrerinnen und Lehrern gibt es eine hohe Bereitschaft, einander zu helfen. Sie unterstützen ebenso die zahlreichen Referendarinnen und Referendare sowie Praktikantinnen und Praktikanten. Kollegiale Hospitationen werden insbesondere im Rahmen von

ETEP³ durchgeführt. Innerhalb der Schülerschaft übernehmen Ältere, beispielsweise als Paten, Verantwortung für Jüngere. Auch organisatorische Maßnahmen wie z. B. die Zusammensetzung künftiger 7. und 11. Klassen erleichtern die Eingliederung der Schülerinnen und Schülern, die von der Schule neu aufgenommen werden. Das Miteinander von Lernenden sowie Lehrkräften der SESB- und Regelklassen funktioniert gut. Die Jugendlichen führen gemeinsame Projekte, Wandertage und Fahrten durch, Lehrkräfte unterrichten in beiden Bereichen. Damit hat die Schule einen Entwicklungsbedarf des letzten Inspektionsberichtes aufgegriffen und eine gemeinsame Schulidentität geschaffen. Auch außerhalb des SESB-Zuges haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Türkischunterricht zu besuchen.

Die Schulleiterin achtet bei der Auswahl von neuen Lehrkräften sowie Erzieherinnen und Erziehern darauf, dass diese die Konzeption der Gemeinschaftsschule mittragen. Darüber hinaus setzt sie Schwerpunkte beispielsweise in der Sprachbildung, der Individualisierung, dem sozialen Lernen und der Rhythmisierung des Ganztags. Ihr ist die Umsetzung des sprachlichen Profils der Schule wichtig, sie sieht das Beherrschen der Bildungssprache als Schlüssel zum schulischen Erfolg der Kinder und Jugendlichen. Die Schulleiterin stärkt zudem die Sonderpädagogik und möchte die Selbstkompetenz der Lernenden fördern. Sie legt Wert auf Diagnostik, um gezielt zu ermitteln, was den Schülerinnen und Schülern in Bezug auf eine erfolgreiche schulische Laufbahn hilft. Von ihr werden außerdem soziale Projekte, beispielsweise zur Gewaltprävention oder gegen Homophobie unterstützt. Überdies schafft sie Netzwerke und Strukturen, die vielfältige Beziehungen herstellen, damit in der sehr großen Schule keine Anonymität herrscht. Für die Neuorganisation des Ganztags bezieht sie auch Erfahrungen anderer Schulen mit ein. Ihr Leitungsstil ist dadurch geprägt, dass sie auf Zusammenarbeit mit dem gesamten Kollegium setzt und Ideen breit diskutiert. Dort ist eine hohe Bereitschaft vorhanden, Verantwortung zu übernehmen. Auch die Schulleitung arbeitet teamorientiert mit klarer Aufgabenverteilung.

Im Schulgebäude sowie im Unterricht herrscht meist eine ruhige, lernförderliche Atmosphäre. Die Lehrkräfte haben die Unterrichtsbedingungen seit der letzten Inspektion insgesamt deutlich verbessert. In vielen Klassenräumen erinnern Lernplakate die Schülerinnen und Schüler an die vereinbarten Klassenregeln, Operatoren, Fachvokabular, mathematische Formeln sowie an die „LeseApp“, eine schuleigene Lesestrategie, auf die sich alle Fächer geeinigt haben. Nicht selten wird in „Stolzecken“ in Anlehnung an ETEP-Strategien auf einem Plakat notiert, auf welche fachübergreifenden Ziele sich die Klasse verständigt hat, z. B. darauf, alle Materialien pünktlich zu Unterrichtsbeginn auf dem Tisch liegen zu haben. Das Erreichen dieser Ziele wird regelmäßig gemeinsam ausgewertet. Der methodisch häufig vielfältig angelegte Unterricht beginnt sehr oft damit, dass die Lehrkräfte zu Stundenbeginn den Verlaufsplan, z. T. auch mit Zeitangaben, an die Tafel schreiben. In der Sekundarstufe I beginnt oder endet der Unterricht auch wegen notwendiger Raumwechsel innerhalb des Blockmodells weniger pünktlich als bei der letzten Inspektion. Insgesamt wird die Lernzeit vor allem in der Grundstufe und der gymnasialen Oberstufe sehr effektiv genutzt. Die Lehrkräfte aller Stufen gehen in der Regel sehr geduldig und motivierend auf die Kinder und Jugendlichen ein, um sie individuell zur Mitarbeit anzuregen. In einigen Klassen bzw. Kursen ist eine regelmäßige Reflexion des Unterrichtsgeschehens oder des individuellen Lernfortschritts etabliert. Dazu verwenden die Lernenden vor allem das Schultagebuch. In allen Jahrgängen enthalten die Aufgabenstellungen häufiger als bei der letzten Inspektion fachübergreifende Aspekte und beziehen Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen ein. Im Bereich des individualisierten Lernens hat vor allem in der Sekundarstufe I eine deutliche Unterrichtsentwicklung stattgefunden. Dort sind in fast jeder zweiten Stunde die Unterrichtsinhalte verschiedenen Niveaustufen zugeordnet. Die Aufgabenstellungen richten sich dann motivierend an Fortgeschrittene bzw. die sogenannten Profis. Zugenommen haben im Vergleich zur letzten Inspektion auch Formate, die selbstständiges Lernen erfordern oder die Diskussion offen gestellter Fragen ermöglichen. In allen Jahrgängen arbeiten die Schülerinnen und Schüler oftmals zu zweit oder in Gruppen, wobei sie sich gegenseitig unterstützen oder Aufgaben kooperativ bearbeiten. Besonders in der SESB findet häufig Gruppenarbeit statt, in der sich die Lernenden sprachlich mit Problemstellungen auseinandersetzen. Auf Sprachbildung wird schulweit im Unterricht mehr Wert gelegt als bei der letzten Inspektion. Hier achten die Lehrkräfte in der Regel konsequent

³ ETEP (Entwicklungstherapie und -pädagogik) ist ein Programm zur Förderung von Kindern mit sozialen und emotionalen Entwicklungsverzögerungen.

auf die korrekte Verwendung von Fachsprache oder unterstützen die Lernenden durch Formulierungshilfen oder Lernplakate zu grammatischen Besonderheiten.

Zur Sprach- und Medienbildung und zum Teil zu den übergreifenden Themen des Rahmenlehrplans weist das in den Fachbereichen erarbeitete kompetenzorientierte schulinterne Curriculum (SchiC) stichwortartig Bezüge aus. Die meisten Fachcurricula, vor allem für den SESB-Zug, berücksichtigen politische und kulturelle Inhalte, die sich mit Europa befassen. Ein Sprachbildungskonzept gibt Hinweise zur Verwendung von Operatoren und den Umgang mit Lesestrategien. Für manche Fächer liegen ergänzend zu den Fachcurricula auch Operatorenlisten, Aspekte der Methodenbildung oder Bewertungskriterien vor. Darüber hinaus existiert als gesondertes Dokument, bisher ohne direkte Fächerzuordnung, eine Ideensammlung für alle übergreifenden Themen. Vielfach beziehen sich die fachbezogenen Leistungsanforderungen auf die Niveaustufen der „grundlegenden“ (G-Niveau) und der „erweiterten Bildung“ (E-Niveau).

Das Medienkonzept beschreibt die Ausstattung der Schule mit digitalen Medien und stellt eher eine Bestandsanalyse als eine inhaltliche Konzeption zum Einsatz und Umgang mit Medien dar. Nur wenige Räume sind mit einem PC ausgestattet. Auch wenn digitale Medien vorhanden sind, setzen die Lehrkräfte diese sehr unterschiedlich im Unterricht ein. Interaktive Whiteboards werden z. T. wie Tafeln verwendet, aber Jugendliche präsentieren auch selbstständig mit Laptops. Insgesamt spielen digitale Medien im Unterricht keine wesentliche Rolle. Zum Teil wird zum Lernen über Medien die Internetplattform „digitale Helden“ genutzt, auch beteiligt sich die Schule an einem Projekt gegen Cybermobbing. Für die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II besteht während des Mittagsbandes die Möglichkeit, in der Mediothek internetfähige Rechner zu nutzen.

Auf diagnostischer Grundlage erhalten die Lernenden in sogenannten PerLe-Stunden (persönliche Lernzeit) Aufgaben, die sie selbstständig bearbeiten. Mit dem „Schultagebuch“ haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit zur Selbsteinschätzung. Darüber hinaus wird die „Klassenprojektzeit“ (KPZ) zur Reflexion genutzt, in Form des Klassenrats werden auch soziale Kompetenzen trainiert. In der siebten Jahrgangsstufe erhalten alle Jugendlichen eine Ausbildung zum „FairPlayer“, in den 8. Klassen wird das an der Schule entwickelte und prämierte Projekt „Schlägst du noch oder denkst du schon“ durchgeführt. Schülerinnen und Schüler, die besonders an der englischen Sprache interessiert sind, erhalten innerhalb des bilingualen Profils der Schule eine vertiefte Sprachbildung in den Sachfächern.

Als besondere Fördermaßnahme hat die Schule einen weiteren, zweijährigen Schulversuch „Karriere Kids“ zusammen mit ausgewählten Betrieben entwickelt. Diese Form des Praxislernens ist seit diesem Schuljahr Regelangebot und in Berlin einzigartig. Ziel ist es, die Schuldistanz zu vermindern und Anschlussperspektiven zu erhöhen. Jahrgangsübergreifend erhalten Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 9 bis 11 in Kooperation mit einem Sozialpädagogen des Pestalozzi-Fröbel-Hauses die Gelegenheit, im Anschluss an den Unterricht an vier Tagen in der Woche ein Langzeitpraktikum in einem Betrieb durchzuführen. Die Schule verstärkt die Vorbereitung auf berufliche Kontexte darüber hinaus durch werkpädagogische und AG-Angebote rund um das Thema Fahrrad.

Der Schule ist die Berufs- und Studienorientierung (BSO) besonders wichtig. Bei der Berufs- und Studienwahl werden die Schülerinnen und Schüler durch vielfältige praktische und beratende Angebote im Unterricht, insbesondere im WAT-Bereich, und außerschulische Kooperationspartner, z. B. „Kumulius“, „Berlin braucht dich“ oder Betriebe wie das Sanitätshaus Koch oder die Strabag AG, die auch in den Unterricht kommen, unterstützt. Praxistage, Schnupper- und Berufspraktika ermöglichen einen konkreten Einblick in unterschiedliche Berufsfelder. Über ein jahrgangsbezogenes Listensystem wird gewährleistet, dass alle Schülerinnen und Schüler ihre Beratungstermine wahrnehmen. Wöchentlich trifft sich das BSO-Team zu anlassbezogenen Absprachen und zur Fortentwicklung des Konzepts mit dem Ziel, das Qualitätssiegel für exzellente berufliche Orientierung zu erhalten.

2.3 Qualitätsprofil⁴

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
	1.1 Schulprogramm	A	*
	1.2 Interne Evaluation	B	*
	1.3 Externe Evaluation	A	*
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	A	B
	2.1.a Sprachbildung	*	A
	2.1.b Medienbildung	*	C
	2.2 Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil	
	2.3 Systematische Förderung und Beratung	A	A
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
	3.1 Beteiligung	C	B
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	A	A
	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	A	A
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	A	*
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	B	A
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	B	B
Schulspezifische Qualitätsmerkmale		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
	E.1 Zusätzliche Sprachförderung	C	B
	E.2 Ganzttag	C	B
	E.3 Berufs- und Studienorientierung	A	A
	E.6 Staatliche Europa-Schule Berlin	C	B

* (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal war im Inspektionsrahmen der vorherigen Inspektion nicht enthalten bzw. es ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

⁴ Das Qualitätsprofil der Carl-von-Ossietzky-Schule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4.

2.4 Unterrichtsprofil

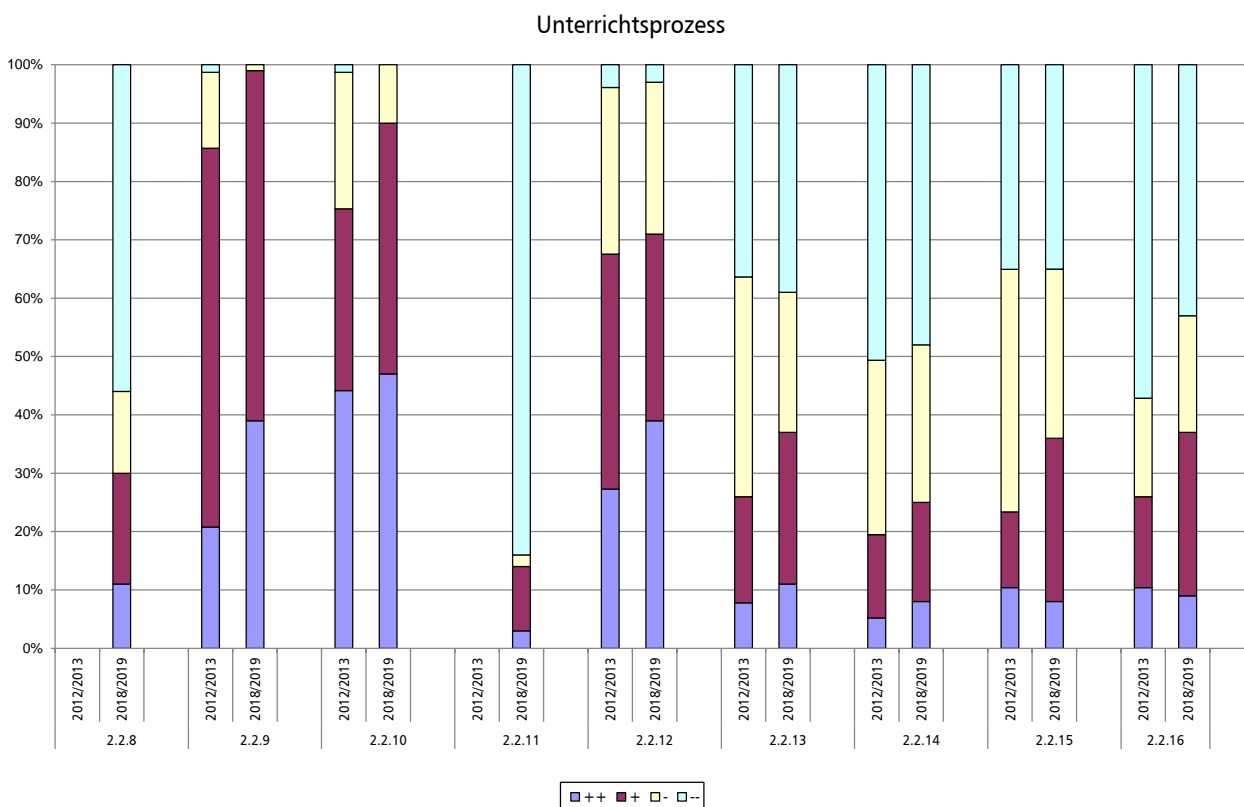
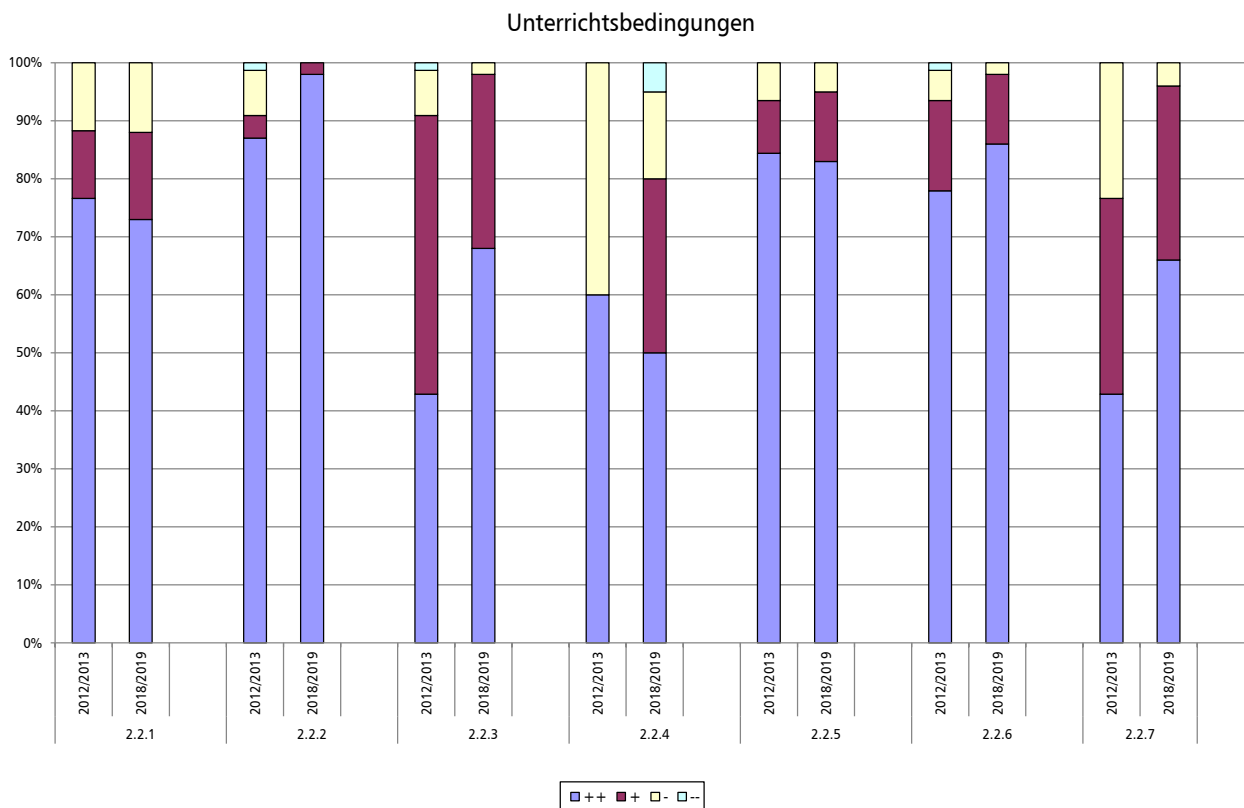
Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--	Mittelwert ⁵	
					2012/2013	2018/2019
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	73 %	15 %	12 %	0 %	3,65	3,61
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	98 %	2 %	0 %	0 %	3,77	3,98
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	68 %	30 %	2 %	0 %	3,32	3,66
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals (bewertet in 20 Unterrichtssequenzen)	50 %	30 %	15 %	5 %	3,20	3,25
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	83 %	12 %	5 %	0 %	3,78	3,78
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	86 %	12 %	2 %	0 %	3,70	3,84
2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	66 %	30 %	4 %	0 %	3,19	3,62
Unterrichtsprozess	++	+	-	--	Mittelwert	
					2012/2013	2018/2019
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses	11 %	19 %	14 %	56 %	*	1,85
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	39 %	60 %	1 %	0 %	3,05	3,38
2.2.10 Methodenwahl	47 %	43 %	10 %	0 %	3,18	3,37
2.2.11 Medienbildung	3 %	11 %	2 %	84 %	*	1,33
2.2.12 Sprachbildung	39 %	32 %	26 %	3 %	2,91	3,07
Individualisierung von Lernprozessen	++	+	-	--	Mittelwert	
					2012/2013	2018/2019
2.2.13 Innere Differenzierung	11 %	26 %	24 %	39 %	1,97	2,09
2.2.14 Selbstständiges Lernen	8 %	17 %	27 %	48 %	1,74	1,85
2.2.15 Kooperatives Lernen	8 %	28 %	29 %	35 %	1,99	2,09
2.2.16 Problemorientiertes Lernen	9 %	28 %	20 %	43 %	1,79	2,03

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

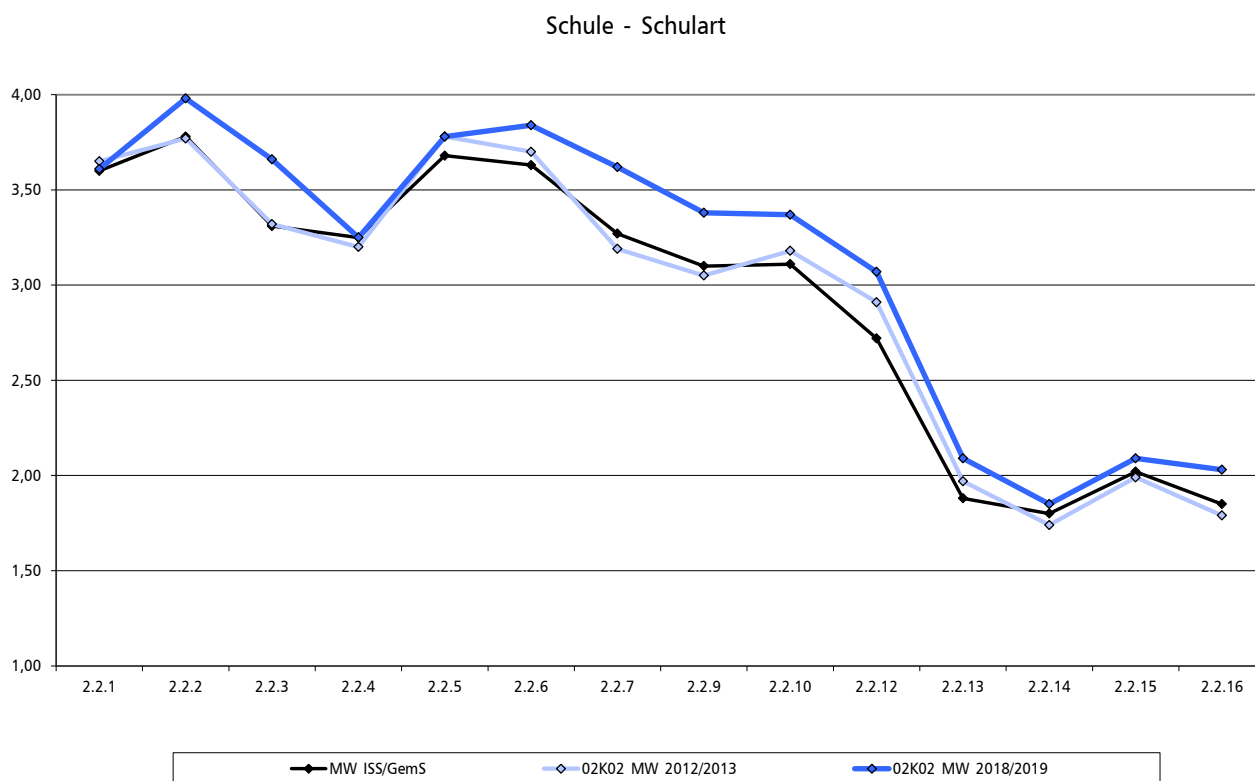
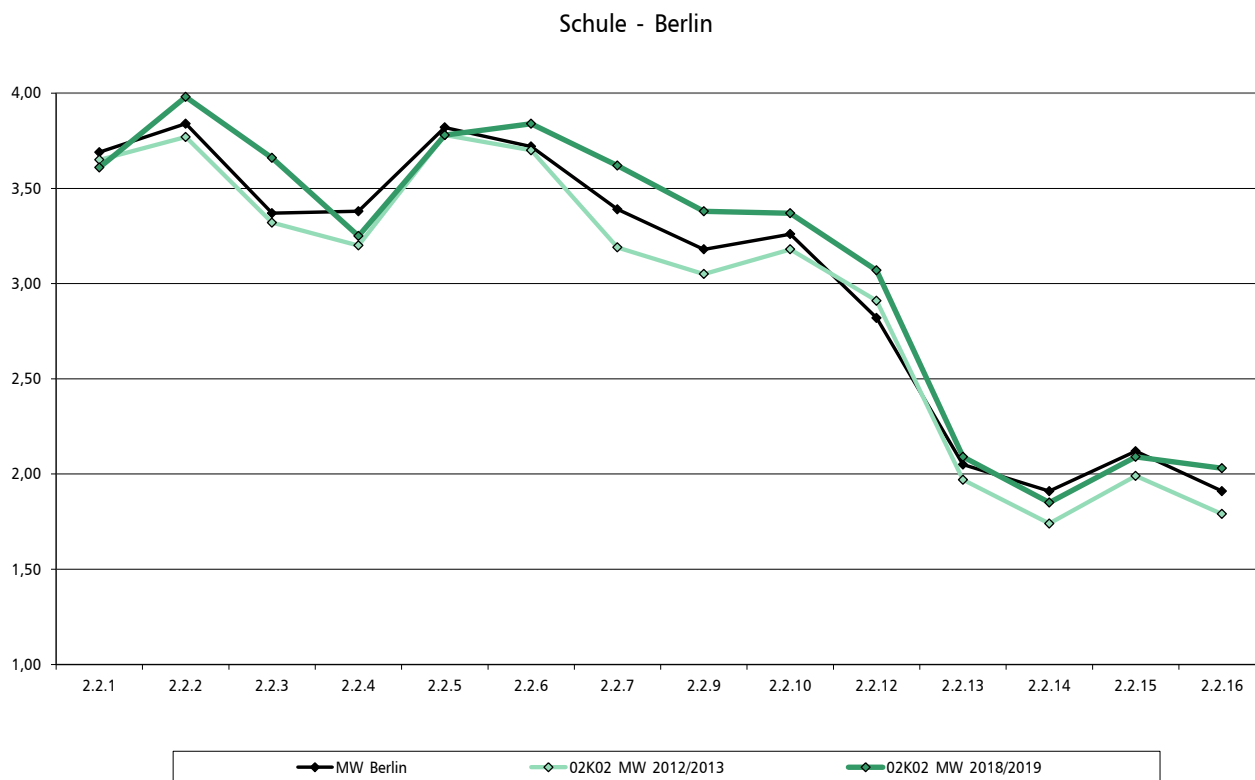
- ++ trifft zu
- + trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

⁵ Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „--“ der Wert 1 zugeordnet.

2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts



2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts⁶



⁶ Das Profilmerkmal 2.2.4 „Kooperation des pädagogischen Personals“ wurde bei der vorherigen Inspektion nicht bewertet.

3 Daten zur Inspektion

3.1 Unterrichtsbesuche

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	100
---	-----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
34	37	29

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
3	14	14	30	37	2	0
durchschnittliche Lerngruppenfrequenz				18		

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	35	15

eingesetzte Medien⁷

neue bzw. digitale Medien

8 %	Computer als Arbeits-Präsentationsmittel
5 %	interaktives Whiteboard
-	Dokumentenkamera
3 %	Notebook/Tablet/Smartphone

analoge, visuelle Medien

55 %	Tafel/Whiteboard
12 %	OHP
12 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand, Wandzeitung
4 %	Audiomedien

Printmedien

20 %	Fachbuch/Lehrbuch
4 %	ergänzende Lektüre
7 %	Nachschlagewerke (z. B. Duden, Tabellen, etc.)

sonstige Medien

63 %	Heft/Hefter/Arbeitsheft
58 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
29 %	Fachrequisiten (für die Hand der Schüler/innen)
11 %	Fachrequisiten (Demonstrationsgegenstände, Modelle, Werkzeuge u. ä. für die Hand der Lehrkraft)

⁷ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁸

4 %	Lehrkraftvortrag/Lehrkraftpräsentation
35 %	Anleitung durch die Lehrkraft
30 %	Unterrichtsgespräch
17 %	Fragend-entwickelndes Gespräch
10 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation
1 %	Brainstorming
6 %	Diskussion/Debatte/Gesprächskreis
61 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
43 %	Üben/Wiederholen
17 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben

3 %	Stationenlernen/Lernbuffet
2 %	Tagesplan/Wochenplan
3 %	Lernwege/Kompetenzraster
2 %	Lerntagebuch, Portfolio
1 %	Entwerfen/Planen
3 %	Untersuchen/Analysieren
3 %	Experimentieren
9 %	Konstruieren/Produzieren
9 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
5 %	Lernspiel/Planspiel/Rollenspiel

PC waren vorhanden in	17 %
-----------------------	------

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
prozentuale Verteilung ⁹	75 %	45 %	19 %	23 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen 78 % der an den Inspektionstagen unterrichtenden Pädagoginnen und Pädagogen der Schule.

⁸ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁹ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

3.2 Ablauf der Inspektion

Online-Befragungen	vom 03.09.2018 bis 11.09.2018
Vorgespräch und Schulrundgang	19.09.2018
100 Unterrichtsbesuche	07.11.2018, 12.11.2018 und 14.11.2018
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	07.11.2018
Interview mit 12 Schülerinnen und Schülern ¹⁰	
Interview mit 11 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 10 Erziehungsberechtigten	
Interview mit 10 Funktionsstelleninhaberinnen und Funktionsstelleninhabern	12.11.2018
Interview mit 10 Erziehungsberechtigten	
Gespräche mit der Bibliothekarin, der Verwaltungsleiterin, den Sekretärinnen, dem Schulhausmeister und dem BSO-Team	14.11.2018
Interview mit der Schulleiterin	
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin (kommissarisch)	
Interview mit dem koordinierenden Erzieher	
Interview mit 7 Erziehungsberechtigten	
Präsentation des Berichts	Januar 2019

¹⁰ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

3.3 Personal/Zuständigkeit

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Burow
stellvertretende Schulleiterin (kommissarisch)	Frau Lenz

Funktionsstellen	Soll	Ist
Leitung der Mittelstufe	1	1
Oberstufenkoordination	2	2
Fachbereichsleitung	6	5
Fachleitung	6	3
Leitung der Grundstufe (kommissarisch)	1	1

pädagogisches Personal	
Lehrkräfte	127
Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter	23
Erzieherinnen und Erzieher	16
Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen	8
Werkpädagoge	1

Unterrichtsversorgung	
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	106,7 %

weiteres Personal	
Sekretärinnen	4
Schulhausmeister	2
Verwaltungsleiterin	1
Druckerin	1

Zuständigkeit	
Schulbehörde	Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Hehmke
Schulaufsicht	Frau Knäring

4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil

Normierungstabelle

Die Bewertung der einzelnen Merkmale innerhalb des Qualitätsprofils erfolgt über Indikatoren. Die folgende Tabelle zeigt die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens mit „trifft zu“ bewertet sein müssen.

Bewertung	Anzahl der mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse				
2.1 Schulinternes Curriculum / Unterrichtsentwicklung				
Qualitätskriterien		Wert		
2.1.1 Schulinternes Curriculum				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält fachbezogene, kompetenzorientierte Festlegungen für alle Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u> ¹¹	++		
	2. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Im schulinternen Curriculum sind die Vereinbarungen zu den Teilen A und B des Rahmen-lehrplans schulspezifisch integriert.	+		
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Sprachbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch (horizontale Verknüpfungen zwischen den Fächern/Lernbereichen) und jahrgangsübergreifend (vertikal aufsteigende Verknüpfungen) ausgewiesen. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Der Kompetenzzuwachs in der Sprachbildung ist bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-		
	4. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Medienbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend ausgewiesen.	-		
	5. Für übergreifende Themen ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend bzw. bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-		
2.1.2 Unterrichtsentwicklung				
Indikatoren	1. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams.	+		
	2. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden konkrete Unterrichtsvorhaben abgestimmt.</u>	++		
	3. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden Unterrichtsmethoden und der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien abgestimmt.</u>	+		
	4. <u>Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule umgesetzt.</u>	+		
	5. <u>Die Fachverantwortlichen informieren regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen der Fächer (spezielle Regionalkonferenzen für berufsbildende Schulen).</u>	++		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#		
2.1.3 Anwendungsbezug der Lehr- und Lerngegenstände				
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+		
	2. Fachübergreifende und/oder fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert.	+		
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+		
2.1.4 Leistungsbewertung				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält Festlegungen zur Leistungsbewertung.</u>	+		
	2. <u>Für die Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.</u>	+		
	3. Für die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind die Kriterien der Leistungsbewertung in den Fächern transparent.	++		
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	++		
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Erziehungsberechtigten werden über die Bewertungsmaßstäbe informiert.	++		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingung:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +; 2.1.a und 2.1.b mindestens „C“

¹¹ Die Indikatoren zur Inklusion sind durch eine Unterstreichung gekennzeichnet.

2.1.a Sprachbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.a.1 Durchgängige Sprachbildung		
Indikatoren	1. Eine Sprachbildungscoordination unterstützt aktiv die schulischen Gremien bzw. Arbeitsgruppen (z. B. Sprachbildungsbeauftragter/in, Steuergruppe oder professionelle Lerngemeinschaft zur Sprachbildung).	++
	2. Die Schule verständigt sich über sprachbildende Maßnahmen bzw. Methoden zur Unterstützung der Ziele im Unterricht (z. B. Spracherwerb, Training von Lese-/Schreibflüssigkeit, Vermittlung von Lese-/Schreibstrategien, Bewertungsgrundlage für mdl./schriftl. Beiträge, Absprachen zu Operatoren, Erhöhung des Sprachanteils durch kommunikative Lernarrangements).	++
	3. Die Fachkonferenzen stimmen sich über ihren Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung ab (fachspezifische Konkretisierung im schulinternen Curriculum).	+
	4. Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten werden durch Angebote zielgerichtet gefördert (z. B. Glossare, Texterschließungsstrategien, Tandemlesen, Lesepaten, temporäre Lerngruppen wie auch Sprachlernklassen oder Brückenkurse).	+
	5. Für allgemeinbildende Schulen: Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit guten Sprachkenntnissen werden durch gezielte Angebote gefördert (z. B. Debattierclub, Sprachcamps, temporäre Lerngruppen).	+
	6. An der Schule sind zusätzliche Sprachbildungsangebote etabliert (z. B. Projekte, Wettbewerbe, Theater, Schülerzeitung, auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern).	+
	7. Mehrsprachigkeit wird im schulischen Alltag als Ressource genutzt.	++
	8. Für Schulen mit Sprachlernklassen: Spezifische Fortbildungsangebote werden besucht und im Kollegium kommuniziert.	#
Bewertung		A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) liegt über dem Mittelwert der Schulart

2.1.b Medienbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.b.1 Lernen mit digitalen Medien		
Indikatoren	1. Die Schule nutzt regelmäßig webbasierte Plattformen (Informationsaustausch, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Rechercheaufträge, Unterrichtsgestaltung).	-
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden erhalten regelmäßig die Gelegenheit, zu Lerninhalten Medien zu produzieren.	--
	3. Die Schule ermöglicht den Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden Praxiserfahrungen im Medienbereich durch besondere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	-
	4. In den Gremien sind Maßnahmen zur Förderung der digitalen Bildung im Unterricht vereinbart (Internetführerschein, Tablet-Klassen, Recherche, Präsentation, Software).	--
	5. Für berufsbildende Schulen: In den Gremien sind Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden/Studierenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart.	#
	6. Für ISS, Gymnasien, berufsbildende Schulen: Die Schule bietet die Möglichkeit der freien Nutzung von Medien (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	+
2.1.b.2 Lernen über digitale Medien		
Indikatoren	1. Die Schule fördert den reflektierten Umgang der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden mit Medien (Chancen und Risiken, Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Persönlichkeitsrechte in der Mediengesellschaft).	+
	2. Alle beteiligten Gruppen haben sich auf Regeln des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien verständigt (Schulprogramm, Klassenregeln, Hausordnung).	+
	3. außer berufsbildende Schulen: Zwischen Schule und Erziehungsberechtigten findet ein Austausch in Erziehungsfragen zur Mediennutzung statt.	-
Bewertung		A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

2.2 Unterrichtsgestaltung - Indikatoren zum Unterrichtsprofil		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	86 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	81 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	97 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	99 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung (Ausgestaltung, Sauberkeit, Lüftung usw.).	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	98 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	98 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf	71 %
	3. und zu den Unterrichtszielen.	59 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird thematisiert.	16 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	94 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	80 %
	2. Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	65 %
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	96 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	90 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	98 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	98 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	95 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	99 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	12 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	91 %

2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft fördert bei einzelnen Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.	82 %
	2. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Lob, Würdigung von Leistungen).	71 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	96 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	96 %
	5. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	97 %
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses		
Indikatoren	1. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen anderer einzuschätzen.	35 %
	2. Es wird Material zur Reflexion eingesetzt (z. B. Selbsteinschätzungsbogen/Lerntagebuch/Logbuch, Kompetenzraster).	8 %
	3. Lern-/Reflexionsergebnisse bzw. Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	17 %
	4. Eine Feedbackkultur ist erkennbar (bezogen auf den Lerngegenstand, auf das Lehrkräftehandeln, Feedbackregeln).	20 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Inhalte vermittelt.	99 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	31 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (Lebensweltbezug, andere Fächer, aktuelle Ereignisse).	47 %
2.2.10 Methodenwahl		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	58 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	92 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	43 %
	4. Die gewählten Methoden unterstützen den Lernprozess	89 %
	5. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	93 %
2.2.11 Medienbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft bindet digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses ein.	13 %
	2. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, zur Informationsbeschaffung bzw. -verarbeitung zwischen digitalen oder analogen Medien zu wählen.	2 %
	3. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mit digitalen Medien.	2 %
	4. Im Unterricht wird der Umgang mit digitalen Medien reflektiert.	2 %

2.2.12 Sprachbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	94 %
	2. Die Lehrkraft unterstützt bzw. achtet auf einen angemessenen Gebrauch der Bildungs- Fremd-, bzw. der Fachsprache.	64 %
	3. Der Unterricht enthält Phasen zum Hörverstehen (16,0 %) bzw. zum Leseverstehen (36,0 %).	50 %
	4. Der Unterricht enthält umfassende Sprechanlässe (34,0 %) bzw. Schreibenanlässe (11,0 %).	42 %
	5. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	39 %
	6. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	36 %
2.2.13 Innere Differenzierung		
Indikatoren	1. Es gibt individuelle leistungsdifferenzierte Lernangebote.	22 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	38 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil usw.).	13 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	20 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke).	29 %
2.2.14 Selbstständiges Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	18 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	23 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema und	15 %
	4. kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	12 %
2.2.15 Kooperatives Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	58 %
	2. kooperieren miteinander.	35 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt.	17 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	6 %
2.2.16 Problemorientiertes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt (entdeckendes Lernen, Nachdenken über Lösungswege/Herangehensweisen notwendig/keine Routine).	34 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen (z. B. Probieren, Assoziieren, lautes Denken).	28 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	25 %
	4. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	11 %

2.3 Systematische Förderung und Beratung				
Qualitätskriterien		Wert		
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden				
Indikatoren	1. <u>Die Schule praktiziert lernprozessbegleitende Diagnostik (bzw. Lernstandserhebung).</u>	+		
	2. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer aller Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u>	+		
	3. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden mit Lernproblemen.</u>	++		
	4. <u>Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.</u>	+		
	5. <u>Es gibt aktuelle Förderpläne, die individuelle Fördermaßnahmen zur Lernunterstützung beinhalten.</u>	+		
	6. <u>Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern sowie Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern oder den Auszubildenden/Studierenden und Praxiseinrichtungen sind etabliert.</u>	++		
	7. Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig mit internen und externen Fachleuten zur spezifischen Förderung aus.	++		
	8. <u>Die Stunden, die der Schule zusätzlich für die Inklusion bzw. sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellt wurden, werden sachgemäß eingesetzt</u>	++		
	9. <u>Die Schule verständigt sich über die Teilnahme an Wettbewerben.</u>	+		
	10. <u>Besondere Leistungen der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	++		
	11. <u>Besondere Aktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	++		
2.3.2 Schülerberatung				
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden nutzen die Beratungsangebote der Schule.	+		
	2. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Erziehungsberechtigte sowie Auszubildende/Studierende.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 3: Schulkultur				
3.1 Beteiligung				
Qualitätskriterien		Wert		
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden				
Indikatoren	1. <u>Die Schule fördert und unterstützt schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern bzw. Auszubildenden/Studierenden an der Gestaltung des Schullebens.</u>	+		
	2. Gestaltungsvorschläge der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden beachtet/umgesetzt.	+		
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv und kontinuierlich am Schulleben.	+		
	4. Die Lehrkräfte holen sich ein Feedback zum Unterricht aus den Lerngruppen ein.	+		
	5. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülerinnen-/Schüler-/Auszubildenden-/Studierendenvertretung (SV).	++		
	6. Die Arbeit der SV wird von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++		
	7. <u>Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden in die Schulentwicklung.</u>	-		
	8. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv und kontinuierlich an der Schulentwicklung.	-		
3.1.2 Beteiligung der Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen				
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen am Schulleben.	+		
	2. Erziehungsberechtigte/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+		
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen an der Schulentwicklung.	-		
	4. Erziehungsberechtigte/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft		
Qualitätskriterien		Wert
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	2. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit bzw. den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	+
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
	9. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.</u>	++
	2. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.</u>	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	8. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement				
Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	-		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 <u>Unterrichtsentwicklung</u>	+		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 <u>Erziehung und Betreuung</u>	++		
	2.5 Schulleben	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine schulspezifische Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	++		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	++			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	-		
	1.3 die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden	-		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	#		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen umgesetzt.	#		
4.2.3 Aufgabenwahrnehmung der Funktionsstelleninhaber/innen (mittleres Management)				
Indikatoren	1. Es gibt regelmäßig Sitzungen der Schulleitung mit den Fachverantwortlichen.	++		
	2. Die Personen des mittleren Managements nehmen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts als zentrale Aufgabe wahr.	+		
	3. Die der Schule für zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehenden Stunden werden zielgerichtet für die Schulentwicklung eingesetzt.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +; 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“
- B: 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		
5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die dem pädagogischen Personal und allen weiteren Mitarbeiter/innen zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	4. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und dem mittleren Management funktioniert.	++
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Kommunikation zwischen Abteilungsleiterinnen/Abteilungsleitern bzw. Ausbildungsbereichsleiterinnen/Ausbildungsbereichsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	6. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
5.2.2 Zusammenarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. <u>An der Schule wird in multiprofessionellen Teams gearbeitet.</u>	+
	3. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	-
	4. Kollegiale Hospitationen finden statt.	+
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		
6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen		
Indikatoren	1. <i>Für Gymnasien:</i> Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss (MSA) entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	2. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	++
	3. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
	4. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	+
	5. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA (mit Übergangsberechtigung in die Sek II) erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	+
	6. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	+
6.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. <u>Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse</u>	
	a. der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	-
	b. der Vergleichsarbeiten (VERA 3)	-
	c. der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	-
	d. des mittleren Schulabschlusses (MSA),	-
	e. des Abiturs	+
	3. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schulleistungsdaten bezogen auf die in der Schule angebotenen Bildungsgänge.	#
	4. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schullaufbahndaten.	++
	5. <u>Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf</u>	
	a. die Verringerung der Schuldistanz,	++
	b. die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe,	+
	c. <u>die Anschlussfähigkeit,</u>	++
d. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> <u>die Weiterqualifizierung</u>	#	
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Schulspezifische Qualitätsmerkmale		
E.1 Zusätzliche Sprachförderung		
Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Förderung der Sprachkompetenz¹²		
Indikatoren	1. <u>Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.</u>	-
	2. <u>Daraus abgeleitete Maßnahmen zur Sprachförderung orientieren sich an der spezifischen Zusammensetzung der Schülerschaft.</u>	+
	3. <u>Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrkräftestunden werden zielgerichtet verwendet (integrative und angemessene additive Angebote).</u>	++
	4. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	-
	5. Die Umsetzung und der Erfolg vereinbarter Sprachfördermaßnahmen werden evaluiert.	+
	6. Fortbildungsangebote zur Sprachförderung werden genutzt.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn die Schule bei 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) nicht unter dem Mittelwert der Schulart liegt und wenn 2.1.a nicht „D“ ist

¹² nur bei Schulen mit zusätzlichen Lehrkräftestunden für Sprachförderung

E.2 Ganztags		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Organisation des Ganztags		
Indikatoren	1. Das Ganztagskonzept ist Teil des Schulprogramms.	-
	2. In der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es vielfältige, adressatengerechte Bildungsangebote (z. B. AGs, Sprachspiele, Ausflüge, Nutzen außerschulischer Lernorte).	++
	3. Unterricht, ergänzende Angebote und selbstbestimmte Zeiten sind im Wechsel organisiert.	++
	4. <i>Nur für Schulen mit teilgebundenem oder gebundenem Ganztags:</i> Der Unterricht findet am Vor- und Nachmittag statt.	++
	5. Die für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung genutzten Räume sind bedarfsgerecht eingerichtet.	+
	6. Die Dienst- und Stundenplanung wird zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung abgestimmt.	++
	7. Für das Mittagessen sind ausreichend Zeiten im Tagesablauf berücksichtigt.	+
E.2.2 Inhaltliche Ausgestaltung des Ganztags		
Indikatoren	1. Es gibt ergänzende Bildungsangebote, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	-
	2. <u>Es gibt Angebote zur Förderung der Sozialkompetenz</u> (z. B. Fortführen von Klassenrat oder Konfliktlotsen, Peergroups, Hausaufgaben im Team, Buddys).	++
	3. Die ergänzenden Bildungsangebote leisten einen Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung.	-
	4. Die Schülerinnen und Schüler werden altersgerecht in die inhaltliche Gestaltung der Angebote eingebunden.	+
	5. <u>Die Schwerpunkte der Schule bzw. das Schulprofil finden sich in den außerunterrichtlichen Bildungsangeboten wieder.</u>	-
E.2.3 Kooperationen		
Indikatoren	1. <u>Für die Arbeit im Unterricht und in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es ein gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis.</u>	+
	2. <u>Die Lehrkräfte und das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kooperieren miteinander über den Unterricht hinaus (z. B. gemeinsame Elternabende, Elterngespräche, Schulveranstaltungen, Fallbesprechungen, Förderbedarf).</u>	++
	3. In der Dienstplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen den Lehrkräften und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal vorgesehen.	-
	4. Das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kann sich in die Schulentwicklung einbringen.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.3 Berufs- und Studienorientierung (BSO)				
Qualitätskriterien		Wert		
E.3.1 Organisation der Berufs- und Studienorientierung				
Indikatoren	1. Die BSO ist als fachübergreifender Schwerpunkt im schulinternen Curriculum verankert.	-		
	2. Die BSO ist in der Schule präsent (aktuelle Aushänge, Infos, Protokolle, Themen der SV usw.).	+		
	3. Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika sind Teil der BSO an der Schule.	++		
	4. Es gibt verbindliche Absprachen über die Vor- und Nachbereitung der Praktika an der Schule.	++		
	5. Die Schule unterbreitet für alle Jahrgangsstufen praxisbezogene Angebote.	++		
	6. An der Schule gibt es Unterrichtseinheiten und/oder Projekte, in die außerschulische Expertinnen und Experten eingebunden sind.	+		
	7. <u>In der Schule wird im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung Geschlechterrollenzuschreibungen entgegengewirkt.</u>	+		
	8. Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	++		
E.3.2 Unterstützung, Förderung und Beratung				
Indikatoren	1. Die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators werden von den Schülerinnen und Schülern genutzt.	+		
	2. <u>Die Schule wählt Beratungsangebote aus, die ihre Schülerschaft bei der Berufs- und Studienwahl unterstützen.</u>	+		
	3. <i>Für ISS:</i> <u>An der Schule existieren bei Bedarf Förderangebote des dualen Lernens mit einem erhöhten Praxisbezug.</u>	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

E.6 Staatliche Europa-Schule Berlin		
Qualitätskriterien		Wert
E.6.1 Förderung der „europäischen Dimension“		
Indikatoren	1. Unterrichtliche und außerunterrichtliche Projekte werden zu europäischen Themen durchgeführt.	+
	2. Die Schule pflegt den kulturellen Austausch mit anderen europäischen Staaten.	+
	3. Die Schule kooperiert im Rahmen eines Netzwerkes mit außerschulischen Institutionen zur Förderung der „europäischen Dimension“ (Botschaften, Kultureinrichtungen, Stiftungen, Vereine usw.).	+
	4. Das Gebäude und das schulische Umfeld wirken sichtbar als „europäische Begegnungsstätte“ (zweisprachige Beschilderungen, Wandgestaltung, regelmäßige Veranstaltungen mit Gästen).	-
	5. Die Schule fördert die aktive Mitarbeit der Erziehungsberechtigten bei der Vermittlung interkultureller Erlebnisse und Erfahrungen.	-
	6. Die Erziehungsberechtigten unterstützen die Schule bei der Vermittlung interkultureller Erlebnisse und Erfahrungen.	+
	7. Die Schule fördert den Zugang zur jeweiligen nichtdeutschen Sprache durch entsprechende Angebote für Interessierte (deutschsprachige Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler der Regelklassen).	+
E.6.2 Schulkultur		
Indikatoren	1. Die Schule veranstaltet regelmäßig auf das Profil einer Staatlichen Europa-Schule Berlin (SESB) ausgerichtete Veranstaltungen bzw. beteiligt sich an entsprechenden Wettbewerben.	+
	2. Die Schule kooperiert mit abgebenden bzw. aufnehmenden Europa-Schulen.	++
	3. <i>Für Schulen mit einem Regelweig:</i> Die Schule fördert die Zusammenarbeit des SESB- und des Regelzweiges (Unterrichtseinsatz, paritätische Besetzung der Gremien, gemeinsame Veranstaltungen, Projekte).	++
E.6.3 Unterricht/Unterrichtsorganisation		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum enthält Absprachen, die die Besonderheiten der SESB berücksichtigen (Förderung der Bilingualität, Methoden, Unterrichtsinhalte).	++
	2. Die sprachliche und fachliche Eingliederung von Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern ¹³ wird durch Angebote gefördert.	++
	3. Es gibt schulische Maßnahmen zur Einarbeitung und Fortbildung der muttersprachlichen Lehrkräfte.	+
	4. <i>Für Grundschulen:</i> Die Schule ergreift bei der Einrichtung von Klassen Maßnahmen zu einer ausgewogenen Zusammensetzung nach jeweiliger Mutter- und Partnersprache.	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹³ Schülerinnen und Schüler, die nach einem Schulwechsel ihren Bildungsgang in der SESB fortsetzen.

5 Ergebnisse der Online-Befragungen

a) Lehrkräfte

Beteiligung: 86 %

Item	Frage	N ¹⁴	++	+	-	--	#
1.1.1.1	Unser Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	93	57%	30%	3%	0%	10%
1.1.1.3	Die Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm haben wir gemeinsam erarbeitet.	93	52%	31%	3%	0%	14%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	93	49%	39%	4%	4%	3%
1.2.1.1	Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob wir unsere Entwicklungsziele erreicht haben.	93	26%	44%	15%	2%	13%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	93	40%	39%	8%	2%	12%
2.1.2.1	In Arbeitsgruppen/Gremien sprechen wir darüber, wie wir den Unterricht weiterentwickeln können.	93	61%	33%	3%	0%	2%
2.1.2.2	Wir stimmen uns über Unterrichtsinhalte ab.	93	44%	43%	9%	3%	1%
2.1.2.3	Wir stimmen uns über Unterrichtsmethoden ab.	93	22%	48%	23%	5%	2%
2.1.2.5	Die für mich zuständigen Fachverantwortlichen informieren mich regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen.	93	56%	30%	4%	8%	2%
2.1.3.2	In meinem Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	93	11%	29%	38%	17%	5%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	93	29%	42%	22%	3%	4%
2.1.4.3	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	93	83%	13%	2%	0%	2%
2.1.4.5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schülern regelmäßig über ihren Leistungsstand.	93	63%	33%	2%	0%	1%
2.1.a.1.2	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	93	62%	32%	2%	1%	2%
2.1.a.1.4	Wir haben uns auf besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten verständigt.	93	40%	42%	9%	4%	5%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	93	14%	32%	22%	15%	17%
2.1.b.1.1	Ich setze regelmäßig webbasierte Plattformen (z. B. Informationsaustausch, Unterrichtsmaterialien) ein.	93	15%	28%	31%	23%	3%
2.1.b.1.2	Die Schülerinnen und Schüler gestalten in meinem Unterricht digitale Medien (z. B. Videoclips, Podcasts).	93	15%	12%	40%	31%	2%
2.1.b.1.4	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	93	4%	29%	30%	28%	9%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	93	17%	41%	28%	6%	8%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schüler/innen erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	93	54%	42%	1%	1%	2%
3.1.1.3	Ich befrage die Schüler/innen zur Qualität meines Unterrichts (u.a. mithilfe des ISQ-Selbstevaluationsportals).	93	24%	41%	20%	12%	3%
3.1.1.5	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	93	32%	44%	11%	0%	13%

¹⁴ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁴	++	+	-	--	#
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	93	3%	30%	41%	18%	8%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/ Praxiseinrichtungen bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	93	6%	30%	32%	15%	16%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	93	57%	37%	4%	0%	2%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Auszubildenden/Studierenden Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	93	28%	55%	12%	1%	4%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	93	58%	31%	6%	0%	4%
3.2.1.5	Alle Lehrkräfte halten sich konsequent an die Einhaltung der Regeln.	93	16%	53%	20%	4%	6%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	93	6%	18%	40%	32%	3%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die vielfältigen Kulturen anderer kennen.	93	54%	35%	4%	2%	4%
3.2.5.1	In meinem Unterricht thematisiere ich die Gleichstellung der Geschlechter.	93	62%	27%	8%	1%	2%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	93	57%	37%	4%	0%	2%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	93	53%	35%	8%	2%	2%
4.1.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	93	69%	20%	4%	1%	5%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	93	44%	34%	10%	3%	9%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/Der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	93	61%	24%	5%	2%	8%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	93	72%	19%	3%	1%	4%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	93	56%	34%	5%	1%	3%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Weiterentwicklung der Schule aus dem Kollegium auf.	93	70%	24%	4%	0%	2%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/Der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	93	54%	33%	3%	4%	5%
4.2.2.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter bindet das Kollegium in die Schulentwicklung ein.	93	68%	26%	1%	1%	4%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	93	71%	20%	3%	1%	4%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	93	65%	24%	2%	2%	8%
4.3.1.3	Medien sowie Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	93	37%	45%	11%	5%	2%
4.3.3.1	Die Abläufe in unserer Schule sind gut organisiert.	93	33%	54%	9%	2%	2%
4.4.1.3	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	93	20%	37%	26%	8%	10%
4.4.1.4	Der Unterrichtseinsatz und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	93	44%	38%	10%	4%	4%
4.4.2.1	Ich werde nicht häufiger zur Vertretung herangezogen als andere.	93	66%	17%	5%	2%	10%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	93	35%	53%	6%	3%	2%

Item	Frage	N ¹⁴	++	+	-	--	#
4.4.2.4	Bei Vertretungsunterricht kann ich auf vorbereitete Materialien zurückgreifen.	93	12%	38%	32%	8%	11%
5.1.1.4	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	93	38%	34%	12%	6%	10%
5.1.1.6	Unsere Schulleiterin/ unser Schulleiter bietet uns regelmäßig ein strukturiertes Gespräch an.	93	28%	34%	17%	9%	12%
5.1.3.2	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	93	30%	42%	11%	9%	9%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium funktioniert gut.	93	54%	34%	5%	2%	4%
5.2.1.4	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern bzw. Fachverantwortlichen funktioniert gut.	93	52%	19%	2%	0%	27%
5.2.1.5	Nur für berufsbildende Schulen: Die Kommunikation zwischen der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter und Kollegium funktioniert gut.	93	4%	4%	0%	1%	90%
5.2.1.6	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	93	56%	40%	2%	0%	2%
5.2.2.1	Teamarbeit hat an meiner Schule einen hohen Stellenwert.	93	61%	29%	6%	0%	3%
5.2.2.4	An meiner Schule finden kollegiale Hospitationen im Unterricht statt.	93	17%	27%	32%	14%	10%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	93	73%	24%	0%	0%	3%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	93	19%	49%	20%	8%	3%
6.2.4.3	Ich bin mit der Aufgabenverteilung an der Schule zufrieden.	93	30%	53%	9%	3%	5%
6.2.4.4	Ich beteilige mich aktiv an der Schulentwicklung und am Schulleben.	93	53%	38%	6%	0%	3%
E.1.4	Zwischen Lehrkräften und weiteren pädagogischen Fachkräften gibt es Absprachen zur Sprachförderung.	93	48%	38%	4%	4%	5%
E.1.5	Wir überprüfen, ob unsere Sprachförderung erfolgreich ist.	93	32%	39%	12%	3%	14%
E.1.6	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	93	35%	34%	22%	6%	2%
E.2.2.1	Es gibt Förderangebote im Ganztage, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	93	27%	39%	11%	4%	19%
E.2.2.2	Im Ganztage gibt es Angebote zum sozialen Lernen.	93	54%	33%	4%	0%	9%
E.2.3.2	Wir arbeiten über den Unterricht hinaus gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei Fallbesprechungen, Elternarbeit).	93	46%	35%	1%	3%	14%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der BSO (Berufs- und Studienorientierung).	93	68%	14%	1%	0%	17%
E.3.1.6	Im Unterricht und/oder bei Projekten werden außerschulische Expertinnen und Experten in die Berufs- und Studienorientierung eingebunden.	93	53%	23%	5%	1%	18%
E.3.1.8	Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	93	41%	22%	3%	1%	33%
E.3.2.1	Die Schüler/innen nutzen die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators.	93	37%	22%	3%	0%	39%
E.6.1.1	Ich führe Projekte zu europäischen Themen durch.	93	26%	24%	25%	15%	11%
E.6.2.3	Die Lehrkräfte der SESB-Klassen und der Regelklassen tauschen sich regelmäßig über Unterrichtsinhalte und -methoden in beiden Bereichen aus.	93	19%	30%	17%	6%	27%
E.6.3.3	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung der muttersprachlichen Lehrkräfte.	93	14%	17%	9%	1%	59%

b) Schülerinnen und Schüler der Grundstufe

Beteiligung: 66 %

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	57	35%	33%	30%	2%	0%
2.1.4.3	Meine Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	57	35%	35%	14%	7%	9%
2.1.4.5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	57	30%	35%	28%	2%	5%
2.1.a.1.5	Kinder, die besonders gut sprechen und schreiben können, bekommen zusätzliche Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Sprachcamp).	57	21%	12%	18%	28%	21%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. etwas präsentiert oder Hörbücher oder Videoclips mit dem Computer herstellt.	57	18%	21%	23%	37%	2%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	57	28%	26%	21%	12%	12%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	57	35%	18%	23%	11%	14%
2.3.1.2	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	57	56%	23%	14%	5%	2%
2.3.1.3	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	57	75%	21%	4%	0%	0%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig darüber, was ich schon gut kann und was nicht.	57	28%	51%	14%	2%	5%
2.3.1.10	Wenn Kinder besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule besonders gelobt.	57	39%	37%	12%	5%	7%
2.3.1.11	Wenn Kinder sich besonders einsetzen (z. B. für andere Kinder oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	57	19%	37%	26%	11%	7%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe oder einen Rat benötige.	57	51%	26%	7%	9%	7%
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z. B. an Schulfesten, Projekten und anderen Veranstaltungen beteiligen.	57	46%	39%	12%	0%	4%
3.1.1.3	Wir können unseren Lehrerinnen und Lehrern sagen, wie wir ihren Unterricht finden.	57	42%	19%	18%	14%	7%
3.1.1.5	Die Klassensprecherinnen und die Klassensprecher treffen sich regelmäßig.	57	77%	14%	5%	0%	4%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	57	46%	28%	12%	9%	5%
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	57	56%	21%	9%	4%	11%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Kinder mitentwickelt haben.	57	32%	32%	16%	14%	7%
3.2.1.5	Meine Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	57	77%	16%	2%	0%	5%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer und Erzieherinnen/Erzieher achten darauf, dass wir gesund essen und uns viel bewegen.	57	44%	32%	7%	11%	7%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	57	23%	32%	30%	5%	11%
3.2.4.1	Mit unserer Lehrerin/ unserem Lehrer gehen wir auch manchmal ins Museum, ins Theater oder ins Kino.	57	40%	40%	9%	7%	4%
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	57	42%	30%	11%	12%	5%

¹⁵ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
4.1.1.4	Wir Kinder sind unserer Schulleiterin/unserem Schulleiter wichtig.	57	60%	23%	4%	2%	12%
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	57	35%	35%	23%	2%	5%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	57	51%	32%	12%	2%	4%
6.2.1.3	Ich werde an der Schule unterstützt, wenn ich Hilfe brauche.	57	63%	28%	4%	4%	2%
6.2.1.4	Mir gefällt, was wir im Ganzttag machen können.	57	37%	35%	9%	18%	2%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule gut.	57	21%	14%	16%	2%	47%
E.2.1.2	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit bei den Erzieherinnen und Erziehern machen können.	57	65%	18%	7%	4%	7%
E.2.1.7	Wir haben genug Zeit um mittags in Ruhe in der Mensa zu essen.	57	53%	11%	18%	14%	5%
E.2.2.4	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit bei den Erzieherinnen und Erziehern machen.	57	40%	26%	23%	2%	9%
E.6.1.1	Wir lernen in meiner Schule etwas über die Kultur anderer europäischer Länder.	57	58%	23%	11%	0%	9%

c) Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe

Beteiligung: 93 %

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
2.1.3.2	Wir führen im Unterricht auch Projekte durch.	368	21%	39%	26%	10%	3%
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	368	29%	30%	25%	14%	2%
2.1.4.3	Ich weiß, wie meine Noten zustande kommen.	368	39%	39%	15%	4%	3%
2.1.4.5	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über meinen Leistungsstand.	368	15%	37%	32%	12%	4%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	368	34%	35%	17%	5%	9%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, bekommen zusätzliche Angebote (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	368	12%	24%	24%	23%	16%
2.1.a.1.7	In der Schule lernen wir auch etwas über die Herkunftssprachen anderer Schülerinnen und Schüler.	368	18%	24%	29%	21%	7%
2.1.b.1.1	Wir nutzen für den Unterricht und für den Austausch digitale Lernräume (z. B. Lernraum Berlin, Moodle, Apps).	368	11%	24%	27%	28%	10%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Präsentationen, Hörbücher oder Video-clips mit dem Computer erstellt.	368	22%	29%	23%	19%	8%
2.1.b.1.3	Die Schule bietet mir die Möglichkeit außerhalb des Unterrichts Erfahrungen mit Medien zu sammeln (z. B. Schülerzeitung, Homepage; Vorbereitung von Schulfesten).	368	13%	23%	30%	23%	12%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	368	32%	32%	20%	13%	4%
2.1.b.1.6	Wir haben in der Schule jederzeit die Möglichkeit, an einem PC zu arbeiten bzw. online zu gehen (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	368	17%	24%	26%	26%	7%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	368	26%	30%	22%	17%	5%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	368	15%	30%	29%	13%	14%
2.3.1.3	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	368	44%	33%	15%	5%	3%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen geben mir Tipps, wie ich mich noch verbessern kann.	368	43%	33%	14%	8%	2%
2.3.1.10	Wenn Schülerinnen und Schüler besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule gewürdigt.	368	21%	32%	22%	10%	16%
2.3.1.11	Wenn Schülerinnen und Schüler sich besonders engagieren (z. B. für andere Schülerinnen und Schüler oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	368	14%	30%	26%	16%	14%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	368	50%	24%	15%	7%	4%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss ich erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	368	57%	22%	11%	4%	6%
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	368	38%	33%	14%	9%	6%
3.1.1.3	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	368	34%	29%	19%	14%	4%
3.1.1.5	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	368	20%	38%	18%	12%	12%

¹⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	368	29%	31%	18%	15%	7%
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder jemand ausgegrenzt wird, wird etwas dagegen unternommen.	368	32%	31%	17%	11%	9%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen/ Schüler mitentwickelt haben.	368	29%	26%	21%	11%	13%
3.2.1.5	Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	368	43%	31%	14%	8%	4%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer achten bei uns auf gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung.	368	17%	19%	23%	30%	11%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	368	15%	22%	27%	26%	11%
3.2.4.1	Wir besuchen mit unseren Lehrerinnen und Lehrern auch Museen, Theater oder Kinos.	368	24%	27%	23%	19%	7%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen wir auch etwas über die verschiedenen Kulturen anderer Schüler/innen.	368	25%	29%	24%	15%	7%
3.2.5.1	Die Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit uns über die Gleichstellung der Geschlechter.	368	26%	29%	16%	18%	12%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	368	24%	22%	20%	16%	17%
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	368	24%	36%	18%	11%	10%
4.1.1.4	Der Schulleiterin/Dem Schulleiter ist die Meinung der Schülerinnen und Schüler wichtig.	368	28%	30%	18%	11%	12%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	368	33%	28%	16%	11%	11%
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	368	28%	33%	21%	12%	5%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	368	32%	32%	12%	17%	7%
6.2.1.3	Wenn ich Unterstützung brauche, gibt es für mich Angebote in der Schule.	368	26%	32%	22%	11%	9%
6.2.1.4	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	368	18%	28%	21%	15%	19%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	368	19%	23%	15%	19%	24%
E.2.1.2	Ich bin mit den Angeboten im außerunterrichtlichen Bereich zufrieden.	368	19%	27%	22%	11%	20%
E.2.1.7	Wir haben genug Zeit um mittags in Ruhe in der Mensa zu essen.	368	41%	19%	13%	20%	8%
E.2.2.4	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	368	23%	31%	21%	12%	13%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung.	368	30%	29%	17%	7%	17%
E.3.2.1	Ich nutze die Beratungsangebote der Schule zur Berufs- oder Studienorientierung.	368	21%	25%	24%	16%	14%
E.3.2.2	Die Beratungsangebote zur BSO unterstützen mich bei meiner Berufs- und Studienwahl.	368	19%	24%	19%	14%	23%
E.6.1.1	An meiner Schule werden Projekte zu europäischen Themen durchgeführt.	368	22%	26%	19%	16%	17%

d) Eltern aller Jahrgangsstufen

Beteiligung: 17 %

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	69	19%	14%	19%	17%	30%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	69	16%	28%	12%	19%	26%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	69	19%	30%	12%	6%	33%
1.2.1.6	Die Ergebnisse werden auch mit uns besprochen.	69	25%	20%	14%	14%	26%
2.1.3.2	Die Schule führt im Unterricht auch Projekte durch.	69	39%	36%	6%	1%	17%
2.1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler machen auch Ausflüge/Exkursionen (z. B. in Museen, in die Bibliothek, ins Theater etc.).	69	49%	22%	14%	3%	12%
2.1.4.3	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes in den einzelnen Fächern zustande kommen.	69	46%	25%	7%	9%	13%
2.1.4.5	Die Lehrkräfte sprechen regelmäßig mit meinem Kind über seinen Leistungsstand.	69	32%	30%	14%	10%	13%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten an der Schule besondere Unterstützung.	69	39%	19%	10%	6%	26%
2.1.a.1.5	Für Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, gibt es besondere Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Debattierclub, Sprachcamp).	69	20%	13%	20%	20%	26%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären mein Kind über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	69	36%	9%	22%	12%	22%
2.1.b.2.3	Die Schule bietet Informationsveranstaltungen zur Mediennutzung für die Erziehungsberechtigten an (z. B. Internet- und Handynutzung).	69	20%	19%	13%	28%	20%
2.3.1.2	In der Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	69	23%	32%	13%	12%	20%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten besondere Unterstützung.	69	35%	30%	12%	3%	20%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig über die Lernentwicklung meines Kindes.	69	36%	19%	19%	6%	20%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss meine Tochter/mein Sohn erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	69	39%	19%	7%	3%	32%
3.1.1.1	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	69	30%	25%	14%	4%	26%
3.1.2.2	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	69	42%	7%	12%	14%	25%
3.1.2.4	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	69	26%	12%	13%	23%	26%
3.2.1.1	Die Schule fördert einen respektvollen Umgang miteinander (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	69	42%	23%	4%	4%	26%
3.2.1.3	Wenn es zu Gewaltvorfällen, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, reagiert die Schule sofort.	69	39%	22%	13%	6%	20%
3.2.1.4	An der Schule gibt es feste Regeln.	69	52%	23%	3%	0%	22%
4.1.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter leitet die Schule gut.	69	36%	25%	10%	3%	26%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	69	25%	33%	13%	1%	28%

¹⁷ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
4.2.2.1.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter ermöglicht eine Mitarbeit der Eltern an der Schulentwicklung.	69	23%	26%	16%	9%	26%
6.2.2.1	Ich bin mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	69					
6.2.2.2	Ich bin damit zufrieden, wie mein Kind unterstützt wird (Förderangebote für leistungsstarke bzw. leistungsschwache Schülerinnen und Schüler).	69	36%	20%	10%	7%	26%
6.2.2.4	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert gut.	69	33%	35%	6%	3%	23%
E.2.1.2	Ich bin mit den Angeboten im außerunterrichtlichen Bereich zufrieden.	69	22%	23%	19%	10%	26%
E.6.1.1	An der Schule meines Kindes werden Projekte zu europäischen Themen durchgeführt.	69	25%	23%	12%	12%	29%
E.6.1.5	Ich habe die Möglichkeit, mich an interkulturellen Veranstaltungen der Schule zu beteiligen.	69	25%	14%	13%	10%	38%

e) Erzieherinnen und Erzieher

Beteiligung: 83 %

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
1.1.1.1	An meiner Schule wird das Schulprogramm kontinuierlich fortgeschrieben.	20	50%	15%	5%	0%	30%
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	20	40%	25%	0%	5%	30%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	20	40%	40%	5%	5%	10%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	20	25%	45%	10%	0%	20%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	20	20%	30%	25%	10%	15%
2.1.3.2	Im Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	20	10%	45%	5%	10%	30%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	20	45%	45%	0%	5%	5%
2.1.a.1.2	In der Schule haben wir uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	20	25%	40%	15%	5%	15%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	20	10%	35%	35%	5%	15%
2.1.b.1.3	In unserem Bereich gibt es für die Schüler/innen Gelegenheiten mit Medien umzugehen (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	20	15%	45%	25%	5%	10%
2.1.b.1.4	In der Schule haben wir uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	20	20%	20%	25%	10%	25%
3.1.1.5	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	20	50%	35%	5%	0%	10%
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	20	40%	30%	20%	5%	5%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	20	40%	30%	20%	5%	5%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	20	55%	30%	10%	5%	0%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	20	35%	55%	10%	0%	0%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	20	50%	45%	0%	0%	5%
3.2.1.5	In unserem Bereich achten alle auf die konsequente Einhaltung der Regeln.	20	30%	60%	10%	0%	0%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	20	20%	25%	35%	15%	5%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	20	55%	35%	5%	0%	5%
4.1.1.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	20	70%	20%	5%	0%	5%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	20	50%	20%	10%	5%	15%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/Der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	20	55%	35%	5%	0%	5%

¹⁸ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
4.1.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	20	65%	20%	10%	0%	5%
4.1.2.3	Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und den Personen unseres Bereichs statt.	20	45%	40%	5%	0%	10%
4.1.2.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in unserem Bereich.	20	20%	35%	25%	5%	15%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	20	40%	35%	10%	0%	15%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter ist offen für unsere Ideen zur Weiterentwicklung der Schule.	20	50%	45%	0%	0%	5%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/Der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	20	40%	15%	25%	10%	10%
4.2.2.1.1	Unser Bereich ist in die Schulentwicklung eingebunden.	20	60%	15%	15%	0%	10%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	20	50%	30%	5%	0%	15%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	20	65%	15%	10%	0%	10%
4.3.1.3	Medien und Arbeitsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	20	60%	40%	0%	0%	0%
4.4.2.1	Wir werden nicht zur Vertretung von Lehrkräften eingesetzt.	20	35%	20%	15%	25%	5%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	20	25%	35%	20%	10%	10%
5.1.1.4	Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden bei der Einarbeitung systematisch unterstützt (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	20	25%	55%	15%	5%	0%
5.1.1.6	Bei uns gibt es regelmäßige Feedbackgespräche mit der/dem Vorgesetzten.	20	40%	35%	20%	5%	0%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und uns funktioniert gut.	20	50%	40%	0%	0%	10%
5.2.1.6	Die Kommunikation mit den Lehrkräften funktioniert gut.	20	30%	60%	10%	0%	0%
5.2.2.1	Wir arbeiten regelmäßig in Teams mit den Lehrkräften zusammen.	20	45%	40%	15%	0%	0%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	20	75%	20%	5%	0%	0%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	20	40%	60%	0%	0%	0%
6.2.4.3	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	20	35%	50%	15%	0%	0%
6.2.4.4	An meiner Schule beteiligt sich ein Großteil des Kollegiums an der Gestaltung des Schullebens und der Schulentwicklung.	20	30%	55%	15%	0%	0%
E.1.4	Zwischen Lehrkräften und uns gibt es Absprachen zur Sprachförderung.	20	15%	30%	35%	0%	20%
E.1.5	Wir überprüfen, ob unsere Sprachförderung erfolgreich ist.	20	20%	30%	25%	0%	25%
E.1.6	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	20	10%	35%	30%	15%	10%
E.2.1.6	Unsere Einsatzplanung ist mit der Schulleitung abgestimmt.	20	30%	35%	10%	0%	25%
E.2.2.1	Es gibt Förderangebote im Ganztage, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	20	35%	45%	0%	0%	20%
E.2.2.2	Im Ganztage gibt es Angebote zum sozialen Lernen.	20	75%	10%	10%	5%	0%

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
E.2.2.4	Ich beteilige die Schüler/innen an Entscheidungen über die Ganztagsangebote.	20	65%	30%	0%	5%	0%
E.2.3.2	Wir arbeiten über den Unterricht hinaus gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen, Elternarbeit).	20	60%	30%	10%	0%	0%
E.6.1.1	An meiner Schule werden Projekte zu europäischen Themen durchgeführt.	20	50%	20%	5%	0%	25%

Die Inspektion wurde von Frau Dr. Kleinecke (koordinierende Inspektorin), Herrn Friedrich, Frau Ahrens, Frau Stemmildt, Frau Kolb und Herrn Klauck sowie Herrn Sava (ehrenamtliche Mitglieder) durchgeführt.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>